

XXXVIII.

Das du von mei-net-we-gen ge-se-tzet bist in pein, thut

Das du von mei-net-we-gen ge-se-tzet bist in pein,

Das du von mei-net-we-gen ge-se-tzet bist in pein,

mir zu leid be-we-gen das e-lend her-tze mein und

thut mir zu leid be-we-gen das e-lend her-tze mein und

thut mir zu leid be-we-gen das e-lend her-tze mein und

schmer - tzet mich nit klein, daß ich nit hülff kan thun, thun.

schmer-tzet mich nit klein, daß ich nit hülff kan thun, thun.

schmer-tzet mich nit klein, daß ich nit hülff kan thun, thun.

2. Doch weil in liebes Garten,
 Wie du weißt selber wol,
 Wechst nichts denn langes warten,
 Was man gedulden soll,
 So hoff auf Gott und glück,
 Bis das sichs anderst schick!

3. Hastu lust zu dem süßen,
 So laß dich auch darbey
 Des bittern nit verdriesen,
 Wie schwer das immer sey!
 Disz ist der alte sit:
 Süß kumbt ohn bitters nit.

4. Hiemit dich Gott gesegen,
 Will jetzt nit melden mehr;
 Ich hoff, nach disem regen
 Und ungewitter schwer
 Soll kommen noch die Sonn,
 Die mir und dir Gott gonn.